

DER REICHSPROT
in Böhmen und

2
Prag, den 16. Dezember 1941

Nr. Z.- Verw. I

An

Abteilungen I, II, III und IV,
sämtliche Gruppen einschl. Dienststelle für das Land
Mähren,

Herren Oberlandräte in Böhmen und Mähren,
Vorprüfungsstelle.

Nachrichtlich:

An das Büro des Herrn Reichsprotectors,
an das Büro des Herrn Staatssekretärs,
an das Büro des Herrn Unterstaatssekretärs,
an den Herrn Vertreter des Auswärtigen Amts,
an den Herrn Wehrmachtbevollmächtigten,
an den Herrn Arbeitsauführer.



SONDERDIENST DER REICHSPROPAGANDA-LEITUNG

HAUPTAMT PROPAGANDA · Amt: Propagandalenk

Zur allgemeinen Kenntnis!

Berlin W8,

Wilhelmplatz 8—9.

Sonderlieferung.

Vorwort der Reichspropagandaleitung.

Der Reichsleiter und Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht in der deutschen Wochenzeitschrift „Das Reich“ am Sonnabend, dem 8. November, den hier zum Abdruck gelangenden Aufsatz „Wann oder wie?“.

Wann oder wie?

Von Reichsminister Dr. Goebbels.

Es ist uns erst im Verlaufe dieses Krieges klar geworden, wie krank das Nachweltkriegseuropa war und welcher durchgreifenden Maßnahmen es bedurfte, bedarf und noch bedürfen wird, um es wieder ganz zur Gesundheit zu bringen. Wie bei einem Menschen eine harmlose Grippe manchmal eine ganze Reihe von latent vorhandenen Krankheiten zum Ausbruch bringen kann, so kann auch ein an sich wenig bedeutsamer Vorgang große Erschütterungen bei einem Erdteil hervorrufen. Der versteht nichts von Politik, wer heißt von werdender Geschichte, der glaubt, daß der Anlaß auch immer die Ursache der großen Menschheitskatastrophen und Völkerumformungen gewesen sei. Die Schüsse in Serajewo beispielsweise haben den Weltkrieg zwar veranlaßt, aber nicht verursacht. Europa war damals reif dazu. Es war schon einige Jahre früher dazu reif; nur daß die damals in Deutschland Verantwortlichen die Gefahr nicht sehen wollten, die Dinge treiben ließen und dann in einer Situation zur Entscheidung gezwungen wurden, die sie früher viel günstiger hätten haben können und die nun denkbar ungünstig geworden war. Wenn man weiß, daß einem ein unerbittlicher Gegner gegenübersteht, der eben sein Gewehr anlegt, um von bester Position aus zu schießen, dann tut man gut daran, seinem Schuß zuvorzukommen. Eine nationale Führung handelt verantwortungslos, wenn sie die Dinge sich langsam zuspitzen läßt, ohne die Gefahr erkennen zu wollen, und dann zu den Waffen ruft, wenn sie bereits ihre Schärfe verloren haben.

Es ist deshalb auch erklärlich, daß im Verlaufe eines geschichtlichen Ringens, in dem es sich um Sein oder Nichtsein ganzer Völker handelt, der eigentliche Anlaß, der dieses Ringen auslöste, immer mehr dem Denken der Menschen entschwindet und in ihrer Erinnerung verblaßt. Wie klein erscheint uns heute angesichts der ins Gigantische ausweiteten Dimensionen dieses Krieges die Frage, um die es im August 1939 ging. Die Stadt Danzig sollte wieder ins

gelegt werden. Diese mehr als bescheidenen deutschen Forderungen wurden von unseren Feinden in den Wind geschlagen, ja, zum Anlaß des Krieges benutzt, und wie ein Erdbeben wanderte im Gefolge dieser zynischen Herausforderung die große Erschütterung über unseren Kontinent. Alle alten, nie oder doch nur gänzlich unzulänglich gelösten Probleme Europas brachen damit auf. Daß Versailles diesen Erdteil immer noch in seine Fesseln schlug, daß die absterbenden Plutodemokratien das sozialistische, mit seiner wachsenden Kinderzahl auf viel zu engem Raum zusammengepreßte Deutschland mit ihrem Würgegriff an der Kehle hielten, daß die jungen Achsenmächte von den Reichtümern und Rohstoffen der Welt ausgeschlossen und damit zu einem langsamen Siechtum und Volkstod verurteilt waren, daß England mit Hilfe seiner hörigen Trabanten zu jedem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt den Kontinent beunruhigen und in Aufruhr versetzen konnte, daß im Osten die Sowjet-Union 170 Millionen zu einem Elendsdasein verurteilte, um eine bolschewistische Wehrmacht aufzubauen, mit der sie bei der großen Krise über den Kontinent herfallen konnte, daß sie die feste Absicht hatte, in einer barbarischen Völkerrevolution die letzten Stützen seines wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens zum Einsturz zu bringen: diese Fragen standen nun zur Debatte.

Sie alle sind in diesem Kriege zur Lösung fällig, ob wir wollen oder nicht. Wir müssen nach dem Gesetz weitermarschieren, nach dem wir angetreten sind. Es gibt für keinen von uns mehr eine Ausweichmöglichkeit. Wir können nichts verschieben und nichts vertagen. Darum stellt auch jeder Einzelfeldzug dieses Krieges geschichtlich gesehen einen Krieg für sich dar, den wir, würden wir ihn heute nicht führen, in Zukunft wahrscheinlich unter ungleich viel ungünstigeren Umständen führen müßten. Niemand wird annehmen wollen; daß die europäischen Probleme gelöst gewesen wären, hätte Polen im Sommer 1939 auf Danzig

Der Reichsprotector
in Böhmen und M

I l d - 6323

An

entralverwaltung
steilungen I - IV
iche Gruppen
üro des Herrn Reichsprotectors
üro des Herrn Staatssekretärs
üro des Herrn Unterstaatssekretärs

hrift übersende ich zur Kenntnis.

Im Auftrage:
gez. Dr. Fuchs
Beglaubigt:

Henrich
Registrator

S. a. d.

1/2.47.

II D

10811

08



20

[Handwritten signature in pink ink]

Der Reichsprotel
in Böhmen und M

Nr. Z : H.B./41

An

in
Über
Zul
dem
bis
für
kar
zu

wie zu Weihnachten ausgegeben.
ich diesmal von der Lösung der
. Es empfiehlt sich daher, auf
rotektorate direkte Fahrkarten
übrigen Reichsgebiete zu lösen,
ber zu erkundigen, ob Zulassungs-
ese gegebenenfalls rechtzeitig

hrichtlich:

das Büro des Herrn Re
das Büro des Herrn St.
das Büro des Herrn Un

Der Reichsprrotektor
in Böhmen und Mähren

Prag, den 4. April 1941.

Nr. Z : H.B./41

119

An die Zentralverwaltung,
An die Herren Abteilungsleiter I - IV,
An sämtliche Gruppen,
An die Dienststelle für das Land Mähren.

Unter Bezugnahme auf Absatz 1 letzter Satz meines Erlasses vom 26. März 1941 - Nr. Z: H.B./41 - wird mitgeteilt, daß zu Ostern von der Einführung von Zulassungskarten auf den Protektoratsbahnen Böhmen und Mähren abgesehen wird. Im übrigen Reiche werden Zulassungskarten etwa in dem gleichen Umfange wie zu Weihnachten ausgegeben. Übergangsreisende sind auch diesmal von der Lösung der Zulas-

116

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
I l d - 6711

Prag, den 1. April 1941

- An
- a) die Abteilungen I - IV im Hause
 - b) die Zentralverwaltung im Hause
 - c) sämtliche Gruppen einschliesslich der Dienststelle für das Land Mähren in Brünn

Nachrichtlich:

- d) an das Büro des Herrn Reichsprotectors
- e) an das Büro des Herrn Staatssekretärs
- f) an das Büro des Herrn ~~Unterstaatssekretärs~~

Betrifft: Schriftverkehr mit dem Ministerratspräsidium
Bezug: -
Anlage: -

In dem Erlass vom 14.3.1940, Nr. I l d - 517 ist eingehend geregelt, in welcher Weise der Geschäftsverkehr mit der autonomen Regierung zu erfolgen hat. Hiernach sind grundsätzlich alle Schreiben an die autonome Regierung an den Ministerpräsidenten zu richten. Ein Schriftverkehr mit den einzelnen Ministerien ist nur für die Durchführung grundsätzlich bereits geregelter

Angesichts der Zeit sind verschiedene Wege unmittelbar an die Behörden, Dies geschieht im Hinblick auf den Gang zu beschleunigen, da die Entscheidung in vielen Fällen aus wichtigen Gründen notwendig ist. In solchen Fällen ist es erforderlich, entsprechende Anträge zu verfahren. Ich bin Ihnen in dieser Hinsicht entsprechend anzuweisen.

Im Auftrage:
gez. Dr. v. Bu

Handwritten notes in blue ink:
 1. a. d.
 1. 8/4.41